

urban forum

Die Zeitschrift für den Lebensraum Stadt.



Urban Future

Urban Design – Smart Countries – Weltstadt Wien

Middle European Master of Urban Design

S 3

Ein grenzüberschreitendes städtebaupolitisches Projekt

Wien und China? Eine Beziehung unter Freunden

S 4

Interview mit Ernst Woller, Erster Präsident des Wiener Landtages

Rückblick: Smart Country, Smart Cities

S 6

Digitale Herausforderungen für die Stadt von morgen

Urban Forum stellt sich breiter auf

S 7

Michael Häupl wird Kuratoriums-Präsident



Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Bernhard Müller, BA, MPA

ist Generalsekretär von
Urban Forum.

Zwischen Smart City, Smart Country und einem Europa der Regionen

Mancher Leser wird sich vielleicht fragen: Wo-
ran arbeitet ein Institut wie Urban Forum ei-
gentlich Tag für Tag, Monat für Monat, Jahr für
Jahr? Und in der Tat sind es schon einige Jahre,
in denen wir kommunalwissenschaftliche und
-forschende Arbeit leisten, wenn man auf das
Gründungsdatum 2013 zurückblickt. Die Eck-
pfeiler unseres Wirkens und Selbstverständ-
nisses sind rasch erklärt: 1. Veranstaltungen
zu urbanen (und damit verwandten) Themen,
2. fachspezifische Publikationen, 3. Durchfüh-
rung von Forschungsarbeiten. Die Bandbreite
der Veranstaltungen reicht dabei von Sympo-
sien/Konferenzen mit mehreren hundert Gäs-
ten über Buchpräsentationen bis zu kleinen,
inhaltschweren Themenworkshops. Neben
einer langjährigen publizistischen Kooperati-
on mit unserer Schwestervereinigung, dem
Institut für Kommunalwissenschaften (IKW
Linz), haben wir 2018 die Urban Future Edition

gegründet, um verstärkt Bücher mit Stadtfor-
schungsbezug herausbringen zu können. Ein
Jahr länger gibt es bereits die Vierteljahres-
schrift *Urban Forum – Die Zeitschrift für den
Lebensraum Stadt*, welche Sie vor sich haben.
Darüber hinaus verlegen wir auch immer wie-
der leicht lesbare Broschüren und Folder mit
urbanen Themenschwerpunkten, die sich an
ein breites, interessiertes Publikum richten.
Und wie unser Institutsname schon verrät,
dürfen bei uns Forschung, Bildung und Recher-
chearbeit nicht zu kurz kommen. Bereits im
Frühjahr werden Sie diesbezüglich einiges von
uns hören. Für das erste Halbjahr 2019 könnte
man unser Arbeitsprogramm kurz so zusam-
menfassen: Zwischen Smart City, Smart Coun-
try und einem Europa der Regionen. Lassen Sie
sich überraschen – es warten viele interessante
Veranstaltungen und Publikationen auf Sie!

**Urban Forum –
eine starke Stimme für die Städte!**

Impressum: **Urban Forum | Egon Matzner-Institut für Stadtforschung**

Chefredaktion: Mag.^a (FH) Anita Oberhofer | Tel.: +43/2622 21132 | Fax.: +43/2622 21388 | E-Mail: office@urbanforum.at | www.urbanforum.at
Reyergasse 5/2, 2700 Wiener Neustadt | ZVR-Zahl: 169347700 | Foto Titelseite: [frantic00 / Shutterstock.com](http://frantic00/Shutterstock.com)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der Zeitschrift auf eine geschlechtsneutrale Formulierung, wie z. B. BürgerInnen, EinwohnerInnen, WissenschaftlerInnen, etc. verzichtet. Selbstverständlich richten sich alle Formulierungen gleichermaßen an beide Geschlechter.



Meridian Massage und Heilmassage

Wenn Sie unter starken Verspannungen leiden, oder
oft Rücken- und Körperschmerzen haben, dann kommen
Sie zum Massage Zentrum Schwedenplatz, Hafnersteig 10
im 1. Bezirk.

Bei uns genießen Sie eine professionell durchgeführte
Massagetechnik. Wir bieten Ihnen die perfekt abgestimmte
Behandlung.

Herzlich Willkommen!



Hafnersteig 10, 1010 Wien, Tel. 0660 79 88 888
www.massagezentrum-schwedenplatz.at
Öffnungszeiten: Täglich 9:00 - 22:00 Uhr



Rücken-, Nacken-, u. Schultermassage
Schröpfen Massage, Lymphdrainage,
Tuina Massage, Thai Massage,
Warmsteinmassage

Middle European Master of Urban Design

Ein grenzüberschreitendes städtebaupolitisches Projekt

MEMUD (Middle European Master of Urban Design) ist ein kollaboratives Masterprogramm mehrerer Universitäten mit Schwerpunkt auf Stadt und Architektur im geografischen Großraum Mittel-, Ost-, Südosteuropa. Das Programm befindet sich derzeit im Aufbau des Curriculums und wird vom OEAD als Erasmus+ Projekt gefördert. Die gegenwärtigen Projektpartner sind die TU Wien, die Universität Ljubljana und die Universität Split, weitere Partneruniversitäten können und sollen hinzukommen.

Der Anshub zu diesem Programm basiert auf einer jahrelangen Zusammenarbeit mit verschiedenen Architekturfakultäten im erwähnten Raum in Form von Sommerworkshops, gegenseitigen Präsentationen und Kritikveranstaltungen sowie einem akademischen Austausch auf Ebene der Theoriebildung. Zentrales Credo ist die forschungsgeleitete Lehre, also das nahtlose Hin und Her zwischen Forschung, Lehre, Vermittlung, Kommunikation.

Die Idee, einen geografischen Großraum als Grundfolie für ein solches gemeinsames Vorhaben zu definieren, ist ungewöhnlich und hat mehrere Hintergründe. Erstens besteht eine grundlegende Skepsis gegenüber der grenzenlosen Internationalisierung städtebaulich-architektonischer Zugangsweisen (Dubai = Ho-Chi-Minh-City = Frankfurt = Houston, usw.), zweitens sollen die uralte verankerten, aber auch problematisch ausgeprägten Schnittstel-

len, kulturellen Beziehungslagen und ethnischen Befindlichkeiten im angesprochenen geografischen Großraum aufgefächert, thematisiert und städtebaulich eingesetzt werden, durchaus auch in einem politischen Sinn, weil Städtebau-, Regional- und Landesplanung ohne die politische Konzertierung nicht gangbar ist. Drittens geht es um die Aushebung der vielerorts verschütteten oder absichtlich ausgeblendet lokalen Traditionen, die durchaus als Grundlage für eine künftige Dynamisierung der Großregion herangezogen werden können.

Derzeit ist das Curriculum für diesen Master im Konzept erarbeitet - es wird wohl eher in einem Multiple Degree Master anstatt einem Joint Master münden. Im laufenden Sommersemester wird eine Pilotphase durchgespielt, mit den zentralen Eckthemen Grenzen, Mobilität und Tourismus. Diese Themen werden von den drei in der Entwicklungsphase beteiligten Universitäten an jeweils anderen, lokalen Projekten verankert und über Workshops mit allen austauschend diskutiert, zunächst in Ljubljana Anfang April, dann in Split Anfang Mai und schließlich Ende Juni in Wien.

Die Phase der Entwicklung des Curriculums MEMUD wird im Herbst 2019 abgeschlossen. Daraufhin soll mit Unterstützung geeigneter Partner die Institutionalisierung, die Verankerungen in den verschiedenen nationalen Gremien sowie die Ausweitung auf andere Partner im angesprochenen geografischen Großraum angegangen werden. Von Seiten des Forschungsbereichs Städtebau der TU Wien sowie der anderen beteiligten Partner bestehen hier bereits sehr intensive Kontakte, insbesondere in die Ukraine, nach Albanien, Nordmazedonien, Griechenland, Rumänien, Bulgarien sowie in den norditalienischen Raum, neben den ohnehin involvierten Partnern aus Slowenien und Kroatien.

**Univ.-Prof. Dipl.-Arch.
Christoph Luchsinger**

TU Wien



Österreichische Gemeinden im Wandel

Wie könnte eine nachhaltige Zukunft für alle aussehen? Die Zukunftskarawane lädt Menschen zum Dialog in Gemeinden in Niederösterreich (Fischamend, Glinzendorf, Moorbad Harbach, Pörsdorf) und in der Steiermark (Lieboch, Pöllau) ein. Mit Hilfe künstlerischer Kleinprojekte entsteht ein Netzwerk - in Richtung einer nachhaltigen Zukunft für alle. Genauere Informationen über die Projekte, die eine Gruppe von jungen Menschen entwickelt haben, können unter www.oikodrom.org/zukunftskarawane/ nachgelesen werden.

„Wien und China? Eine Beziehung unter Freunden“



Sehr geehrter Herr Präsident, der Wiener Bürgermeister Michael Ludwig hat bei der Präsentation der deutschen Ausgabe des Buches „Die Neue Seidenstraße“ im September 2018 gemeint, dass man die chinesischen Freunde „bei diesem Jahrhundertprojekt unterstützen“ werde. Zitat des Bürgermeisters: „Der Austausch zwischen China und Österreich ist sehr wichtig. Mir ist wichtig zu betonen, dass Wien alle Möglichkeiten ausschöpfen wird, um an dieser historischen Entwicklung teilzuhaben.“ Wie ist Ihre Einschätzung dazu?

Ich kann mich an diese Ausführungen unseres Bürgermeisters gut erinnern, da ich selbst bei der eindrucksvollen Buchpräsentation im Wiener Rathaus vor 250 Gästen anwesend war. Michael Ludwig hat auch gesagt, dass das Thema „Neue Seidenstraße“ der Stadt Wien nicht nur wirtschaftliche Perspektiven eröffnen wird. Ich teile seine Meinung zu 100 %, dass es sich dabei um ein Jahrhundertprojekt handelt. Bekanntermaßen entstehen Jahrhundertprojekte aber nicht über Nacht, sondern brauchen Zeit, viele Überlegungen, Planungen, Nachbesserungen sowie Energie und einen langen Atem. Wichtig ist mir, dass aus der sogenannten „Belt and Road-Initiative“ eine Win-win-Situation für alle Beteiligten wird. Daher erachte ich es als essenziell, dass sich Österreich tatkräftig einbringt und nicht nur passiver Beobachter ist. Unser Land ist jetzt schon der viertgrößte Investor der Europäischen Union im Reich der Mitte.

Ich möchte hier nachhaken. Betrachtet man die Karten über die Route der Neuen Seidenstraße – auch „One Belt, one Road“; OBOR – genannt, so vermisst man darauf derzeit Wien. Warum ist das so und wie könnte sich das ändern?

Ich denke, bei diesem Punkt ist eine weitergehende Betrachtung nötig. Man darf sich OBOR ja nicht als herkömmliche, klassische Straße vorstellen, auf der man beispielsweise von Shenzhen nach Duisburg oder von Peking nach Moskau mit dem Wagen fährt. Die Neue Seidenstraße ist im Gegensatz zur alten vielschichtig: Eine Straße, eine Seeroute, zahlreiche Infrastrukturprojekte und nicht zu vergessen der digitale Aspekt des Projekts. Sowohl Wien als auch China profitieren vom Austausch und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Der erste Güterzug aus Chengdu, der Hauptstadt der chinesischen Provinz Sichuan, ist im April 2018 über 9.800 Kilometer nach Wien gefahren. Seit Oktober des vergangenen Jahres fliegt nun auch die größte Privatfluggesellschaft Chinas, Hainan Airlines, direkt von Wien nach Shenzhen, dem „Silicon Valley von China“. Somit gibt es drei Direktflüge zwischen Wien und der Volksrepublik China. Auch wirtschaftlich sind Wien und China eng verbunden. Nach Deutschland und der Schweiz liegen chinesische Firmen auf Platz drei bei den internationalen Ansiedlungen. Über 42 % der chinesischen Investitionen in Österreich finden in Wien statt. China ist außerdem ein wichtiger Handelspartner für die Wiener Unternehmen.

1,8 % aller Exporte aus Wien im Gegenwert von 358 Millionen Euro gehen nach China. 6,2 % aller chinesischen Exporte nach Österreich, im Wert von 2,27 Milliarden Euro, gehen nach Wien. Die österreichische Bundeshauptstadt wird für viele Chinesinnen und Chinesen zu einem immer beliebteren Urlaubsziel, das man gesehen haben muss. 2018 haben 273.287 Gäste aus dem Reich der Mitte Wien besucht. Ich denke, das alles kann sich sehen lassen. Aber um auf die Ausgangsfrage zurück zu kommen: Es muss auch Ziel sein, noch enger am Jahrhundertprojekt „One Belt, one Road“ dran zu sein. Dazu gehört meiner Meinung nach die Anbindung Wiens an die Breitspurbahn.

Können Sie das näher ausführen?

420 Kilometer trennen Wien räumlich von der Neuen Seidenstraße, denn im slowakischen Kosice endet derzeit die Transsibirische Eisenbahn, die aber eine andere Spurweite hat. Deren Endterminal könnte aber auch im Großraum Wien liegen. Folglich wird eine Erweiterung der Breitspurbahn von vielen Akteuren wie der Wirtschaftskammer Wien, ÖBB Railcargo oder vom Zentralverband Spedition & Logistik gefordert. Die Wiener Wirtschaftskammer hat im November 2018 eine Umfrage präsentiert, wonach 74 % der Wiener und 76 % der Unternehmer eine Breitspurbahn-Verlängerung wünschen. Wenn Wien erwähnt wird, dann ist damit die Twin-City-Region Wien-Bratislava gemeint, wo einer der größten Logistikhubs Europas mit tausenden neuen

Jobs entstehen könnte. Die Wirtschaftskammer nennt Expertenmeinungen, wonach durch den Terminal in der Twin-City-Region eine zusätzliche Wertschöpfung von rund 450 Millionen Euro pro Jahr entstehen könnte. Das sind natürlich beeindruckende Zahlen, sollten diese realisierbar sein. Daher müssen alle Fakten auf den Tisch, um eine derart weitreichende Entscheidung gründlich vorbereiten zu können. Klar ist, dass sowohl der Botschafter Chinas als auch der Botschafter Kasachstans in Österreich ihre Unterstützung zugesagt haben. Und: Die Österreichischen Bundesbahnen haben ein offizielles strategisches Prüfverfahren zur Verlängerung der Breitspur initiiert. Auch der österreichische Verkehrsminister hat in diesem Zusammenhang angekündigt, dass das Vorhaben nicht nur aus infrastruktureller Perspektive, sondern auch in volkswirtschaftlichem und arbeitsmarktpolitischen Kontext betrachtet wird. Wien als ganz wichtiger Partner Chinas wird jedenfalls seine Hausaufgaben machen. Als frühest möglicher Baubeginn wird 2023 angenommen.

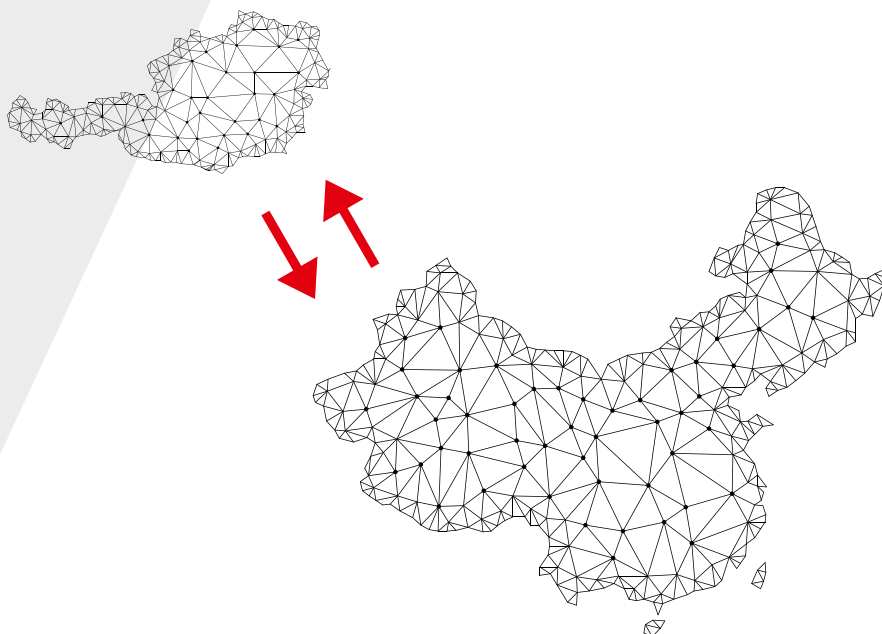
Bei aller Bedeutung und Wichtigkeit von Warenaustausch, Dienstleistungsverkehr, Digitalisierung und Infrastrukturprojekten dürfen wir nicht die menschlichen Seiten von Multilateralismus und Internationalität vergessen. Wie würden Sie, Herr Präsident, die völkerverbindenden Aspekte der Beziehung Wien – China beschreiben?

Wien und China? Eine Beziehung unter Freunden! Das ist meine aufrichtig gemeinte Antwort. Ich engagiere mich seit vielen Jahren – eigentlich Jahrzehnten – für die Weiterentwicklung der freundschaftlichen Beziehungen beider Länder, habe dabei mehrmals die Volksrepublik besucht, war Gastredner auf Konferenzen und habe sehr, sehr oft chinesische Delegationen in Wien empfangen. In dieser Zeit sind viele persönliche Beziehungen und Freundschaften entstanden. Um auch Zahlen zu nennen: Mit Stichtag 1. Jänner 2018 haben 7.738 Chinesinnen und Chinesen in Wien gelebt, 2012 waren es nur etwas über 5.800. Man kann also eine klare Steigerung erkennen. Darüber hinaus haben zahlreiche Wiener Gemeindebezirke offizielle Freundschaftsverträge mit Distrikten chinesischer Großstädte abgeschlossen. Zusammenfassend gesagt kann man sicher von außerordentlich guten, mit Leben erfüllten, Beziehungen Wiens zum Reich der Mitte sprechen.

Wien wurde im Rahmen der Mercer-Studie zum zehnten Mal in Folge zur lebenswertesten Stadt der Welt gewählt. Auch das renommierte britische Wirtschaftsmagazin Economist fällt 2018 dasselbe positive Urteil. Abschließend und provokant gefragt: Gibt es eigentlich noch Dinge, die in Wien verbessert werden können?

Es wäre überheblich, dumm und gefährlich zugleich, zu glauben, es gäbe nichts zu verbessern. Eine alte Weisheit lautet: Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein. In jeder Stadt der Welt gibt es Verbesserungspotenzial, natürlich auch in meiner Heimatstadt Wien. Um nochmals auf die österreichisch-chinesischen Beziehungen zurück zu kommen: Von Wien kann man sicher viel lernen, was beispielsweise die Bereiche sozialer Wohnbau, Wasserversorgung und -entsorgung, Gesundheitsbetreuung, Altenpflege oder kulturelle Angebote betrifft. Aber vergessen wir nicht, was wir auch von China und seinen Städten lernen können. Ich möchte hier nur die Beispiele Digitalisierung, Hochgeschwindigkeitszüge oder die Vorherrschaft auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz nennen – die Sonderstellung von Shenzhen als neues „Silicon Valley“ habe ich schon erwähnt. Bilaterale Beziehungen müssen immer von Respekt, gegenseitiger Wertschätzung und auf Augenhöhe getragen sein. Jeder kann vom anderen lernen. Dann sind wir gemeinsam erfolgreich und leisten Beiträge für einen respekt- und friedvollen Umgang miteinander. Das sind wir nicht nur uns selbst, sondern vor allem den künftigen Generationen schuldig.

Vielen Dank für das Gespräch!



Ernst Woller
Erster Präsident
des Wiener Landtags



STADT DER ZUKUNFT – STADT FÜR MENSCHEN

Rückblick: Smart Country, Smart Cities Digitale Herausforderungen für die Stadt von morgen

Am 19. März luden das Urban Forum und EY zur gemeinsamen Veranstaltung „Smart Country, Smart Cities, digitale Herausforderungen für die Stadt von morgen“ in den IZD-Tower in Wien Donaustadt. Nach der Begrüßung durch Stefan Uher (EY) und Bernhard Müller (Urban Forum) wurden die Ergebnisse der EY-Studien „Smart Country Österreich“ und „Smart Cities in Österreich“ von Christoph Harreither (EY) und Christian Horak (contrast EY) vorgestellt.

Für die Studien wurden rund 1.000 Österreicherinnen und Österreicher zu ihrem Wissen und zu ihrer Einstellung zu Smart-City-Angeboten sowie zum Thema digitaler Staat befragt. Die Ergebnisse stießen bei den Gästen auf großes Interesse und bildeten die Basis für eine äußerst spannende Podiumsdiskussion mit Wolfgang Kocovar (Bürgermeister Ebreichsdorf), Robert Gutscher (Stadtgemeinde Tulln), Ronald Sallmann (Österreichischer Städtebund) und Christian Horak (contrast EY). Unter den Podiumsteilnehmern herrschte Einigkeit darüber,



ber, dass vielfache Herausforderungen auf die Stadt von morgen warten, diese aber je nach individueller Situation sehr unterschiedlich ausgestaltet sein können. Die technologischen Möglichkeiten der heutigen Zeit bieten große Chancen für positive Entwicklungen und sollten daher auch wahrgenommen werden.

Mag. Stefan Uher
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater
EY Partner



„Gemeinsam lassen wir Ihre Vision Wirklichkeit werden. Vereinbaren Sie ein kostenloses Erstgespräch.“



Dr. Gerhard Pramhas F&E KG
Forschung | Entwicklung | Begleitung | Umsetzung

Mehr Gewinn durch Forschung & Entwicklung

Mayrgasse 15
2603 Felixdorf, Österreich
Telefon: +43 2628 63941

Mobil: +43 676 956 01 64
E-Mail: gerhard@pramhas.eu
www.pramhas.eu



Urban Forum stellt sich breiter auf

Michael Häupl wird Kuratoriums-Präsident

Am 16. Jänner fand im Wiener Rathaus unsere bereits **6. Generalversammlung** statt, bei der nicht nur der neue Vorstand auf die Dauer von drei Jahren gewählt, sondern auch die Einführung eines Kuratoriums beschlossen wurde. Der ehemalige Bürgermeister von Wien und langjährige Präsident des Österreichischen Städtebundes, aber auch des Rates und der Gemeinden Europas, **Michael Häupl**, hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, die Prä-

sidentschaft dieses beratenden Gremiums zu übernehmen, das den Vorstand fachlich und wissenschaftlich unterstützen und Themenschwerpunkte setzen wird. Alle Beschlüsse wurden einstimmig gefasst.

Auch im operativen Betrieb des **Urban Forum Büros** wurden Änderungen beschlossen: So zeichnet Anita Oberhofer, neben ihrer Tätigkeit als Geschäftsführerin einer etablierten Werbeagentur, ab sofort auch für alle Marketing & PR Agenden des Urban Forum verantwortlich. Mit Klaus Billwein konnte als Unterstützung für den Bürobetrieb ein im öffentlichen Dienst sehr erfahrener Mitarbeiter gewonnen werden.



v.l.n.r.: Obfrau-Stellvertreter Thomas Weninger; Kuratoriums-Präsident Michael Häupl; Obfrau Gabriele Matzner-Holzer und Generalsekretär Bernhard Müller.

Buchpräsentation

Föderalismus

Ebenso am 16.1. fand im Anschluss an die Generalversammlung eine interessante Buchpräsentation in der Bel Etage des benachbarten Café Landtmann statt. Gemeinsam mit unserer Schwesternvereinigung, dem Institut für Kommunalwissenschaften (IKW Linz) stellten wir den Band 132 „Föderalismus“ vor. Nach interessanten Ausführungen der Herausgeber Bernhard Müller und Fritz Klug und Expertenmeinungen von Städtebund-GS Thomas Weninger und Presse-Journalist Josef Urschitz, die ebenso am Podium saßen, folgte eine Frageunde mit anschließender Publikumsdiskussion. Schlussendlich fand der gelungene Abend bei Snacks und Getränken im herrlichen Ambiente der Bel Etage seinen Ausklang.

NEWSLETTER

Möchten auch Sie über unsere vielfältigen Events informiert werden? Dann registrieren Sie sich ganz einfach für unseren Newsletter auf www.urbanforum.at/index.php/newsletter oder per Mail an office@urbanforum.at. Wir freuen uns auf Sie!

69. Österreichischer Städtetag

22.–24. Mai 2019 in Rust



FREISTADT RUST

www.staedtetag.at

Österreichischer
Städtebund
LANDESGRUPPE
BURGENLAND





Die Neue Seidenstraße

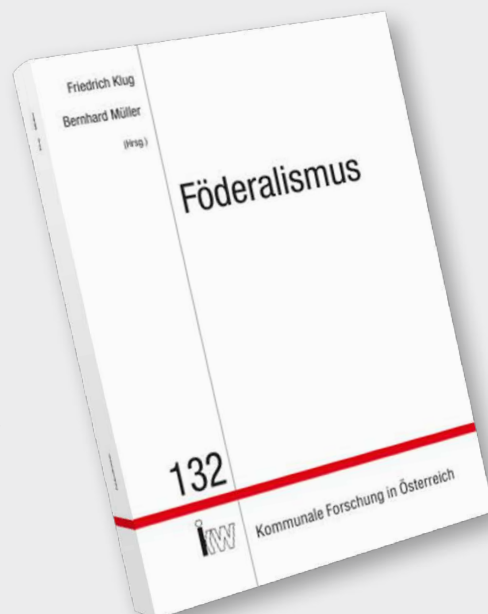
Herausgegeben von:

Bernhard Müller

Peter Buchas

ISBN: 9-783200-057968

EUR 20,- (zzgl. Versandkosten)



Föderalismus

Herausgegeben von:

Friedrich Klug

Bernhard Müller

ISBN: 13 978-3-902493-19-4

EUR 10,- (zzgl. Versandkosten)

Bestellungen werden unter office@urbanforum.at gerne entgegengenommen.

Bietet die digitale Gesellschaft auch Raum für gleiche Chancen?

Im digitalen Zeitalter kann Kollaboration soziale Spaltung überwinden und inklusives Wachstum fördern.
ey.com/betterworkingworld #BetterQuestions

EY

Building a better
working world

The better the question. The better the answer. The better the world works.